

3. Januar 2007

Sehr geehrter Herr Ammann

über das Pfarreforum wurde ich verlockt, in die Homepage des Luzerner Manifestes hineinzugucken. Ich bewundere das Engagement Ihrer Vereinigung. Allerdings neige ich auch eher zum Pessimismus, wie er aus dem Statement von Roland Hinnen herauströnt.

Ich war 15 Jahre lang Kapuziner und 10 Jahre lang als Priester aktiv tätig, bis ich geheiratet habe. Nun, nach 30 Jahren Buchhändlerberuf, bin ich pensioniert und habe Theologie und Spiritualität wieder zum Hauptinhalt meines Lebens machen können. Ich bezahle noch die katholische Kirchensteuer, praktiziere aber nicht, weil mir der ganze Kirchenbetrieb kaum mehr etwas mit dem zu tun haben scheint, was der Prophet Jesus von Nazareth eigentlich intendiert hat. Ich fühle mich als theologisch-spirituellen Freibeuter.

Nicht erst seit dem einschlägigen Buch von Herbert Haag bin ich überzeugt, dass das Drängen von Frauen und verheirateten Pastoralassistenten zur Priesterweihe letztlich ein Irrweg ist; die Zölibats- und Geschlechterfrage ist da nur ein Nebenproblem. Jesus hat sich selber nie als Priester bezeichnet und hat auch keine Priester geweiht. Er hat Apostel, Missionare ausgesandt, seine frohe Botschaft zu verkünden. Für so etwas wie magische Weihungen von Priestern oder Bischöfen ist eigentlich in seiner Bewegung nirgends ein Ansatz zu sehen. Das Memoriumsmahl der Eucharistie z. B. bedarf in keiner Weise eines irgendwie geweihten Nachfolgers der Apostel oder eines geweihten Priesters. Jesus knüpft in dieser Stiftung am Passahmahl an, das eine Familienfeier und keine priesterliche Tempelfeier war. Darum sollte es eigentlich selbstverständlich sein, dass ein kompetenter Gemeindeleiter oder eine Gemeindeleiterin, ein Katechet in einer Basisgemeinde oder sogar ein Familienvater oder eine Familienmutter in einer Hausgemeinde ohne jegliche Weihe der Feier des Abendmahles vorstehen kann. Weihungen und magische Vollmachtssukzessionen sind nachjesuanische zeitbedingte Erscheinungen, die meistens nur der Zementierung klerikaler Macht dienen. Eine Begründung in der jesuanischen Gemeinschaft haben sie nicht. Ich begreife nicht recht, warum man diese Gedankengänge von Herbert Haag nicht weiter verstärkt, statt von Frauen- und Lientheologenseite auf Weihevollmachten zu drängen, die sich in keiner Weise in einer Stiftung durch Jesus begründen lassen. Natürlich stellen solche Gedanken das ganze weltkirchliche römisch-klerikale Herrschaftssystem total in Frage. Dadurch, dass es nun bald 2000 Jahre herrscht, ist es aber nicht Jesus konformer geworden.

Lassen Sie sich nicht verunsichern durch den Vorwurf, eine Schismatisierung zu fördern. Die Gefahr der Schismatisierung kann auch von oben her kommen, wenn Bischöfe und Papst den realen Kontakt mit den Gläubigen verlieren.

Ich bete für Sie alle um kräftige und zielgerichtete Führung durch den Geist Gottes in Ihrem waghalsigen Kantengang innerhalb der Kirche.

Pace e Bene

Hans Rickenbach  
Strebelstrasse 26  
9010 St. Gallen